



Heimat

Sonntag, 17. November 2002

„3 Wege zur Kunst“

Eschwege: Gemäldeausstellung dreier heimischer Künstler im Hochzeitshaus

Von Dieter Möller

ESCHWEGE. Das Hochzeitshaus auf dem Schulberg in Eschwege ist vom morgigen Montag bis zum Freitag, 6. Dezember, Forum einer Gemäldeausstellung der besonderen Art.

Unter dem Titel „3 Wege zur Kunst“ laden drei heimische Maler den Besucher zu einer Zeitreise in die Bilderwelten, beschreiben in ihren Werken Emotionen, Gedanken und Positionen in Zeit und Raum.

Im vergangenen Jahr haben die Eschweger Wilfried Heizmann und Mario Götting sowie der Grebendorfer Dieter Schönberg einen Kunstkreis gegründet und treten ab Montag erstmals gemeinsam an die Öffentlichkeit. „Wir zeigen einen Ausschnitt aus dem Mittelpunkt des Menschen, der mit seiner Innen- und Außenwelt die Themen bestimmt“, umschreibt Wilfried Heizmann das Spektrum der rund 80 ausgestellten Exponate. „In der ungewöhnlichen Kombination der Abbildungen, in ihren Metamorphosen, bildet sich das Mysterium. Nicht wie, sondern was der Künstler malt ist uns von Bedeutung.“

Künstlerische Tätigkeit als Lebensinhalt

Wilfried Heizmann bezeichnet seine künstlerische Tätigkeit als Lebensinhalt. Der 55-jährige ehemalige Malschüler bei Professor Jürgen Blum sieht die Kunst als Mittel, um soziale Zwischenräume zu überbrücken. „Meine Gedanken und mein inneres Sehen sollen den Betrachter zum Nachdenken und Diskutieren, aber auch zum Schmunzeln anregen“, erläutert Heizmann seine Intension. Ursprung seiner Bildideen sind Visionen, Reiseerlebnisse und kommunikative Zwischenmenschlichkeit. „Die Kombination der Dinge, die ich aus der gewohnten Umgebung reiße, ihre Proportionen ändere, ihnen den ursprünglichen Zweck nehme in Zeit und Raum, sind der Anstoß, sie auf



Drei Maler, ein Kunstkreis: Dieter Schönberg, Wilfried Heizmann und Mario Götting (v.l.) haben sich in Eschwege zu einem Kunstkreis zusammengeschlossen und präsentieren ihre Werke vom 18. November bis 6. Dezember im Hochzeitshaus auf dem Schulberg.

dem Malmedium zu isolieren.“ Seine Stilrichtung bezeichnet Heizmann als „Phantastischen Realismus“.

Gegensätzliche Szenarien erzeugen Spannungsfelder

Dieter Schönberg aus Grebendorf, der Anfang der 70er Jahre mit der Ölmalerei begann und zwischen 1983 und 1986 ein Fernstudium an der Kunstschule „Paris“ in Hamburg absolvierte, lässt in seine Bilder Realismus und Photorealismus einfließen und widmet sich dem Replikat alter Meister. In der Kunst gibt es für ihn keine allgemein lehrbaren Wege. Die Entstehungsprozesse seiner Werke sind für ihn von größter Wichtigkeit.

„Ich bin mit meiner Kreativität dem Lebenslauf und den Lebensmächten zugeordnet. So widme ich mich außer der Zuneigung zu den alten Meistern, der Gestaltung und Formgebung unserer heutigen technisierten Welt, wie sie sich fortwährend wandelt und bewegt, in zweckfreien, teils bewusst oder unbewusst hervorgebrachten Bildern“, umschreibt Schönberg seine Inspiration.

Gegensätzliche Szenarien erzeugen Spannungsfelder in

seinen Gemälden. Schönberg malt überwiegend in klassischer Form in Öl auf grundierter Leinwand.

Bilder sind Art Katalysator seiner Emotionen

Dritter und Jüngster im Eschweger Maler-Kunstkreis ist Mario Götting. Der 33-jährige gebürtige Eschweger, heute im thüringischen Mühlhausen beheimatet, erkannte seine Zuneigung zur Malerei und zur Kunst bereits in seiner Schulzeit und malte bis 1996 als Autodidakt. Sein Zusammentreffen mit Wilfried Heizmann, der ihn fortan als Lektor begleitete, führte ihn in die Sphären der verschiedenen Maltechniken mit der Folge, dass sich seine Ausdrucksart zu einem eigenen Stil entwickelte.

Die Stilrichtung seiner Werke bezeichnet Götting als „Realismus und Imaginären Realismus“. Kunst bedeutet für ihn das Leben selbst, in dem er all seine Inspirationen findet. „Die bildnerische Umsetzung ist für mich eine Art Katalysator, um Gefühle aus meinem eigenen Leben zu verarbeiten. Emotionen, Gedanken und das unausgesprochene Wort zwischen den Menschen sind Aus-

gangspunkt meiner bildnerischen Verarbeitung.“

Seine Bilder bestehen aus übereinander gelegten Lasuren von Tuschen, Tempera und Aquarellfarben. Die Farbigkeit seiner skurrilen und irritativen Darstellungen von Menschen in Aktposen und ihre bizarre Interpretation untermauern seinen imaginären Stil.

Experimentelle Klänge

Die Gemälde-Ausstellung „3 Wege zur Kunst“ wird am morgigen Montag, 18 Uhr, im Hochzeitshaus auf dem Schulberg offiziell von Bürgermeister Jürgen Zick eröffnet. Für die musikalische Untermauerung sorgt Oliver Knieps. Der 31-jährige Musikstudent an der Gesamthochschule Kassel spielt Gitarre, Klavier, Orgel und Synthesizer. Durch das Experimentieren mit Klängen und Möglichkeiten von Synthesizern sowie der neuen Digitaltechnik entdeckte er Parallelen von seinen klanglichen Vorstellungen und den Entwicklungen in der Trance- und Techno-Szene. Er ist Mitglied der Art-Rockband „Eskiniwach“ und ist in einem Techno- sowie einem Hip-Hop-House-Projekt aktiv.